

Die hier mitgetheilten Funde aus vorgehichtlicher Zeit berechnen zu dem Schlusse, daß unser Land schon annähernd tausend Jahre vor Christi Geburt besiedelt war. Welches waren nun die Bewohner unseres Landes in diesen alten Zeiten? Mit einiger Sicherheit läßt sich diese Frage beantworten, jedoch nur für die jüngere Bronzezeit und die letzten Jahrhunderte vor der Römerherrschaft.<sup>1)</sup> Das heutige Liechtenstein bildete mit Graubünden und Vorarlberg nur einen Teil des alten Rätien, welches vom Alpengebirge zwischen Como und Verona sich bis zur schwäbisch-bayerischen Hochebene erstreckte. Einer der meist genannten rätischen Stämme waren die Bennoneter, welche die Gegend vom Bodensee das Rheintal aufwärts bis Chur bewohnten. Ethnographisch bringen die Alten die Räter mit den Etruskern in Verbindung. Dehslü äußert hierüber:<sup>2)</sup> „Livius läßt vor dem Einbruch der Gallier in die Poebene die Macht der Tusken (Etrusker) bis in die Alpen hinein reichen; für die Alpenvölker, besonders für die Räter, sei die etruskische Herkunft unzweifelhaft, wenn sie auch in ihren Wohnsitzen verwildert seien und von dem alten Erbe nichts als den Klang der Sprache und auch diesen nicht unverdorben bewahrt hätten.“ Der geniale Sprach- und Geschichtsforscher Zeuß,<sup>3)</sup> der Begründer der mitteleuropäischen Stammeskunde schloß hingegen aus den überlieferten Ortsnamen, daß die Räter Kelten gewesen seien, wie die Bindeliker, allerdings mit der Einschränkung, daß die euganeischen Völkchen am Südbhang der Alpen wirklich Reste der alten Tusken seien. Die Alten hätten sich durch diese verleiten lassen, alle Räter von den Tusken abzuleiten. Der bekante Ludwig Steinb trat hingegen in seinen ethnologischen Arbeiten über Rätien entschieden für das Etruskertum der Räter ein. Doch gilt heute fast allgemein die Auffassung von Zeuß als die richtigere. Auch Böszmeier<sup>4)</sup> hält die Räter der damaligen Zeit in Vorarlberg und in unserem Lande für Kelten. Er schreibt darüber: „Die Kelten oder Gallier, sprachlich mit Römern und

1) Vergl. Heierli und Dehslü, Urgeschichte von Graubünden, S. 49 ff. und Böszmeier, Zur ältesten vergleichenden Geschichtskunde Tirols und Vorarlbergs, S. 6 ff.

2) l. c. S. 54.

3) Zeuß: Die Deutschen und die Nachbarstämme, S. 228 ff.

4) l. c. S. 6. j.